

**Gottesdienst am Sonntag Invokavit**  
**„Christliches Selbstwertgefühl.“**  
**Was Gottes Wertschätzung mit uns macht.**

**Predigt über 2. Korinther 6, 1-10**  
Am 18. Februar 2018 in der Ludgerikirche zu Norden gehalten von  
Superintendent Dr. Helmut Kirschstein

Liebe Gemeinde,

die Kantorei singt Musik von Heinrich Schütz und sogar ein Negro Spiritual – zwei Kinder werden getauft – 13 Kandidatinnen und Kandidaten präsentieren sich für die Wahlen zum Kirchenvorstand – die Passionszeit 2018 wird feierlich eröffnet: Was für ein bunter Gottesdienst!

Schade, dass viele von denen *nicht* hier sind, die so gerne sagen: „*Früher* war alles besser“ – jedenfalls früher in der Kirche, unter uns Christen, in den Gottesdiensten. Ob der Gottesdienst am Sonntag Invokavit vor 30 Jahren so viel besser besucht war? Und wenn schon vor 50 oder 60 Jahren: Ob es damals so *ungezwungen* zuging, ob sich die Menschen *wohler* gefühlt haben in diesen alten Mauern, ob am Ende ein fröhliches Aufatmen stand?

Der Predigttext, der heute für alle evangelischen Kanzeln im Lande dran ist – der zeigt mir, dass solche Fragen so alt sind wie die Bibel. War's früher besser – oder *wird es* irgendwann einmal *richtig gut*, müssen wir auf eine bessere Zukunft warten?

Paulus schreibt an die ziemlich verunsicherte Gemeinde im griechischen Korinth: JETZT – jetzt ist der richtige Augenblick! Trauert keiner Vergangenheit nach, und fantasiert euch keine bessere Zukunft zusammen – also verschiebt das, was ihr tun könnt, nicht auf den St. Nimmerleinstag!

**Als Mitarbeiter Gottes bitten wir euch** – schreibt Paulus im Namen seines kleinen Teams:

**Sorgt dafür, dass die Gnade Gottes, die ihr empfangen habt, nicht ohne Wirkung bleibt.**

**Denn Gott spricht: »Zu der Zeit, als ich dir Gnade schenkte, habe ich dich erhört. Am Tag der Rettung bin ich dir zu Hilfe gekommen.«**

**Seht doch! Jetzt beginnt die Zeit, in der Gott Gnade schenkt.  
Seht doch! Jetzt ist der Tag der Rettung.**

*Jetzt ist der Tag der Rettung* – na, so ein bisschen hat das *unser* pastorales Team wohl auch gedacht, als die Meldung kam, dass wir 13 Kandidatinnen und Kandidaten beisammen haben! Und Ihnen, liebe Taufeltern, Paten, Familien wird das in so einem besonderen Gottesdienst auch einleuchten: **Jetzt beginnt die Zeit, in der Gott Gnade schenkt.** *Mit der Taufe* ist eine *Gnadenzeit* angesagt: für 's ganze Leben Ihrer Kinder! Eine echte Zeitansage: Augen auf, werdet Euch klar, dass Ihr *diesen* Tag, *diese* Stunde, ja *diesen Augenblick* aus Gottes guten Händen bekommt: geschenkt, gratis, ganz und gar *umsonst*.

*Umsonst* schon – aber hoffentlich nicht *vergebens*! **Sorgt dafür, dass die Gnade Gottes, die ihr empfangen habt, nicht ohne Wirkung bleibt.** Was Ihr Taufeltern und Paten heute versprochen habt, das sollt Ihr jetzt auch tun für Eure Kinder: mithelfen, dass der Glaube an Jesus wachsen kann, die Kinder in der Verantwortung vor Gott erziehen, sie in der Freundschaft Gottes begleiten... Das beginnt: *jetzt!* Auch was die Kantorei heute singt, soll weiterklingen in unserem Leben, was wir aus der Bibel hören, soll uns Mut machen, auch im Alltag – und die Gebete, die wir sprechen, sollen uns Kraft geben, auch noch morgen und übermorgen. **Seht doch! Jetzt beginnt die Zeit, in der Gott Gnade schenkt. Seht doch! Jetzt ist der Tag der Rettung.**

Gott ist gegenwärtig: *Jetzt*. Gott handelt: *Hier*. Spürt es doch mit allen Sinnen – hier und jetzt in dieser wunderbaren Kirche. Hört doch, wie es klingt! Denkt doch, was *das* bedeutet!

Zwei kleine Kinder: mitten in dieser unübersichtlichen Zeit, hineingeboren in eine Welt, die manches Mal zu taumeln scheint, ohne Orientierung, beherrscht von einem gnadenlosen Konkurrenzkampf um den persönlichen Platz an der Sonne – aber (**seht doch!**) geliebt von Anfang an, herzlich willkommen geheißen von Gott und *diesen* Menschen, freundlich empfangen in einer großen christlichen Gemeinde, ins Leben getragen und begleitet mit Worten, die ewig gültig sind: **Seht doch! Jetzt ist der Tag der Rettung.**

Gegen alles Reden vom „Werteverfall“, gegen alle Unkenrufe vom Niedergang der Kirche: die biblische Botschaft füllt diesen Raum, Menschen lassen sich dafür gewinnen, unser christlicher Glaube trägt Alte und Junge und ganz Kleine, unsre evangelische Kirche ist ein Hort der Menschenwürde und der Hoffnung, eine Inspiration für Frieden und Seelenheil: Diese Kirche *trägt*. Diese Kirche *prägt*. Lasst doch die wehmütigen Rückblicke! **Seht doch! Jetzt beginnt die Zeit, in der Gott Gnade schenkt. Seht doch! Jetzt ist der Tag der Rettung.**

(2)

Paulus ruft uns ins Hier und Jetzt. Als **Mitarbeiter Gottes**. Jaja, nicht nur *er* ist ein Mitarbeiter des Allerhöchsten – wir alle dürfen das sein. Wir *sollen* das sein: **Mitarbeiter Gottes**. Gott selbst stellt uns ein. Durch die Taufe. Setzt Sein Vertrauen in uns. Ruft uns in seine Dienstgemeinschaft.

Er vertraut uns wirklich alles an: seine ganze große Schöpfung. Unser ganzes wunderbares Leben. Das Leben unsrer Kinder, für die wir Verantwortung tragen – und das Leben so vieler anderer Menschen auch. **Mitarbeiter Gottes** – Du und ich, jeder Christenmensch, den Gott durch die Taufe *in sein Team* gerufen hat! Wenn ich das angesichts der Olympischen Winterspiele mal so sagen darf: Christsein ist ein Mannschaftssport. Und *Gottes Team* hier auf dieser Erde: das ist die Kirche. Wir kämpfen allerdings nicht um Edelmetall und einen Eintrag in die Geschichtsbücher des Sports – wir wissen längst, dass unsre Namen von Gott ins große Buch des Lebens geschrieben sind, darum setzen wir uns ein für eine mit-menschliche Welt der Versöhnung und des Friedens, für eine Welt der Gerechtigkeit, in der jeder Mensch erfährt, was ewig zählt: Glaube. Hoffnung. Liebe.

Na klar, auch die Kirche ist noch nicht so himmlisch, wie sie sein sollte. Eher ziemlich menschlich, und manchmal wohl auch menschlich-allzu-menschlich. Manchmal fehlt uns einfach das Training: Gottesdienste besuchen. Bibel lesen. Beten. Mit anderen Christen über unser Engagement nachdenken – und dann gemeinsam tapfer handeln. Da ist noch viel Luft nach oben. Und doch, bei allen Ecken und Kanten: Wir *sind* Sein Team. Das Team *Jesu Christi*. Wir tragen Seinen Namen: als *Christen*. Was für eine Wertschätzung! So hoch schätzt Gott uns ein. Wenn *wir* uns doch ein bisschen mehr mit *seinen* Augen sehen könnten!

Aus dieser Wertschätzung Gottes entspringt nämlich ein gesundes christliches Selbstwertgefühl. Dankbar, demütig, mit *Ehrfurcht vor dem Leben* – aber auch fröhlich und selbstbewusst: Gott würdigt uns so sehr – wovor sollten wir denn Angst haben? Vor der demographischen Entwicklung – denn wir tragen ja weitaus mehr Menschen zu Grabe, als dass wir Kinder taufen? Vor dem Anwachsen eines immer aggressiveren Atheismus – denn wir werden in aller Öffentlichkeit lächerlich gemacht, immer öfter, in Talkshows, im Internet, in Zeitungsartikeln? Vor der Konkurrenz eines immer lauter auftretenden Islam – denn die meisten Muslime scheinen weit besser zu wissen, was ihnen *ihr* Glaube wert ist? - Müssen wir vor diesen Entwicklungen Angst haben?

Auch solche Fragen sind überhaupt nicht neu. Verblüffend: Auch damit hat Paulus schon gerungen. In der allerersten christlichen Generation. Mit Zweifeln, Anfeindungen, Diffamierungen. Nur dass es für ihn und die ersten Christen manches Mal buchstäblich *um Leben oder Tod* ging. - Hören wir mal, wie seine Zeitansage weitergeht, 2. Korinther 6:

**Wir achten darauf, dass wir auf gar keinen Fall in irgendeiner Weise Anstoß erregen. Denn der Dienst für Gott soll nicht in Verruf geraten.**

**Vielmehr beweisen wir in jeder Lage, dass wir Gottes Diener sind:**

**Mit großer Standhaftigkeit ertragen wir Leid, Not und Verzweiflung.**

**Man schlägt uns, wirft uns ins Gefängnis und hetzt die Leute gegen uns auf.**

**Wir arbeiten bis zur Erschöpfung, ohne zu schlafen oder zu essen.**

**Wir achten auf einen einwandfreien Lebenswandel, Erkenntnis, Geduld und Güte, den Heiligen Geist und aufrichtige Liebe.**

**Wir achten außerdem auf die Wahrheit unserer Verkündigung und die Kraft, die von Gott kommt.**

**Wir erfüllen unseren Auftrag – mit den Waffen der Gerechtigkeit, die Gott uns in die rechte und die linke Hand legt. Wir erfüllen ihn – gleichgültig, ob wir dadurch Herrlichkeit gewinnen oder Schande, ob wir verleumdet werden oder gelobt.**

Na, vielleicht doch ganz gut, dass wir unseren Kandidatinnen und Kandidaten diesen Text *erst jetzt* präsentieren, wer weiß, vielleicht hätte der eine oder die Andere sonst gar nicht für den Kirchenvorstand kandidiert? *Wenn christliche Verantwortung solche Konsequenzen haben kann...* Scherz beiseite: in Ägypten oder Pakistan könnte mancher Christ sich *eins zu eins* in diesen Worten wiederfinden. Im Iran auch, im Sudan vielleicht, in Nordkorea sowieso. Die unglaubliche Spannung, in der sich auch heute Millionen engagierte Christen befinden, *kannst Du nur mit einem gesunden christlichen Selbstwertgefühl* ertragen. Wie Paulus weiter schreibt:

**Wir gelten als Betrüger und sagen doch die Wahrheit.**

**Wir werden verkannt und sind doch anerkannt.**

**Wir sind vom Tod bedroht, und seht doch: Wir leben!**

**Wir werden ausgepeitscht und kommen doch nicht um.**

**Wir geraten in Trauer und bleiben doch fröhlich.**

**Wir sind arm und machen doch viele reich.**

**Wir haben nichts und besitzen doch alles!**

[ BasisBibel: 2. Korinther 6, 1-10 ]

Beeindruckend, finde ich. Und das fanden offenbar auch viele Zeitgenossen, damals, in den ersten Generationen der jungen Kirche: Aus dem *leidenschaftlichen Einsatz der christlichen Missionare* – aus dem Einsatz für eine Welt, in die Gott als Kind hineingeboren wurde in einem Stall, aus dem Einsatz für eine Welt, in der dieser menschenfreundliche Gott an ein Folterkreuz genagelt wurde und qualvoll *verreckte*: aus diesem Einsatz wuchs eine einladende, eine friedensstiftende Gemeinde. *Denen nahm man ab, was sie verkündeten. Wir gelten als Betrüger und sagen doch die Wahrheit... Wir geraten in Trauer und bleiben doch fröhlich. Wir sind arm und machen doch viele reich. Wir haben nichts und besitzen doch alles!*

Faszinierend! Ohne dieses *gesunde christliche Selbstwertgefühl* hätte die Christenheit das erste Jahrhundert nicht überlebt. So aber hat die christliche Gemeinschaft ausgestrahlt – hat die Menschen fasziniert, hat das Gefühl angesprochen und das Gewissen aufgeweckt und den Verstand herausgefordert. Und unzählig viele Menschen für Jesus Christus gewonnen.

Dieses gesunde christliche Selbstwertgefühl gehört von Anfang an dazu. Und ich wage zu behaupten: Ohne dieses *gesunde christliche Selbstwertgefühl* wird die Christenheit das nächste Jahrhundert nicht überleben. Jedenfalls nicht als prägende gesellschaftliche Kraft in unserem Land. Was das für die Seelsorge und den Sterbenstrost bedeuten würde, für die Menschenwürde und für die Mitmenschlichkeit, für die Versöhnungsarbeit und den Friedenseinsatz in unsrer Gesellschaft: das mag ich mir nicht ausmalen...

Aber wer sagt denn, dass es so kommen müsste?! Ausmalen möchte ich lieber das, was Paulus uns Christen ins Stammbuch geschrieben hat: *christliche Leidenschaft und christliches Selbstwertge-*

*fühl.* Wenn wir uns der Wertschätzung Gottes vergewissern, werden sich alle Türen öffnen: für eine Kirche, die Menschen begeistert und Seelen gewinnt.

Dafür tragen wir alle große Verantwortung. Wir *sind* die Kirche. Alle Getauften: in den Familien und Häusern, in der Schule und im Beruf, in den Vereinen und in der Öffentlichkeit. An *unserem christlichen Selbstwertgefühl* werden unsre Mitmenschen sehen, was Gott uns zu bieten hat: unendliche Wertschätzung. Sinn im Leben und im Sterben. Werte, für die sich jeder Einsatz lohnt. Das ewige Glück, der Wahrheit zu dienen.

Ein evangelischer Theologe hat mal gesagt:

*„Wir Christen sind die einzige Bibel, die heute noch von einer breiten Bevölkerungsschicht gelesen wird – aber ich fürchte, wir sind die schlechteste Übersetzung.“<sup>1</sup>*

Okay, das lässt sich ändern. Fangen wir heute damit an – und erzählen nachher von diesem wunderbar lebendigen Gottesdienst! **Seht doch! Jetzt beginnt die Zeit, in der Gott Gnade schenkt. Seht doch! Jetzt ist der Tag der Rettung.**

Amen.

---

1 Der evangelische Neutestamentler Prof. Hans-Joachim Eckstein lt. Zitatensammlung <http://gettingcloser.ch/36>